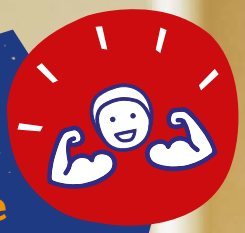
PARI Kids

05 | 2020

DAS PARIKITA-MAGAZIN FÜR
ELTERN UND IHRE KITA-KINDER



Titelthema
Autonomie

SELBSTSTÄNDIGKEIT BEGLEITEN UND STÄRKEN

GASTBEITRAG
Was macht eine gesunde Eltern-Kind-Bindung aus?

KONFLIKTE LÖSEN
Was tun, wenn Kinder beißen oder nicht verlieren können?

PARI-KREATIV
Beschäftigungstipps für innen und außen

DER PARITÄTISCHE BAYERN

www.parikita.de

Hallo!

Liebe Eltern und Kinder,

wir bei PariKita wollen, dass Kinder starke Persönlichkeiten werden, die selbstständig an der demokratischen Gesellschaft teilhaben. Die Corona-Zeit fordert Selbstständigkeit in besonderem Maße. Und fördert sie gleichzeitig auch – wenn Kindertagesstätten die entsprechenden Voraussetzungen schaffen. Wie uns das gelingt, darum geht es in dieser Ausgabe von PariKids.

Die zurückliegenden Wochen und Monate haben uns alle – Kinder, Eltern und Beschäftigte – vor große Herausforderungen gestellt. Ob Notbetreuung, Spieletipps für zu Hause oder Online-Besprechungen der Teams: Wir von PariKita haben stets versucht, den Kontakt mit Eltern und Kindern, aber auch innerhalb der Beschäftigten zu halten, ohne sie mit Informationen zu überfluten. Die richtige Dosis an Kommunikation – das ist in diesen Zeiten das A & O.

Beobachten, zuhören, sich zurückhalten und bei Bedarf eingreifen – das sind auch die grundlegenden Voraussetzungen, damit Kinder Selbstständigkeit erlernen. Unser Personal lässt Kinder ihre eigenen Erfahrungen machen und Wege gehen, in Krippe, Kindergarten und Hort. Wir liefern keine vorgefertigten Tagesabläufe, die Kinder gestalten den Tag – und zwar von morgens bis abends. Das fordert und fördert Selbstständigkeit und Mitbestimmung – hilfreiches Rüstzeug, um auch in Krisenzeiten gut zurechtzukommen.

Noch lässt sich nicht absehen, wie sich die Corona-Pandemie weiterentwickeln wird. Sicher ist aber, dass uns das Virus noch eine Weile beschäftigen wird. Wir bei PariKita geben uns nicht damit zufrieden, dass wir alles in allem gut durch die vergangenen Monate gekommen sind. Wir haben die Zeit genutzt, uns für solch außergewöhnliche Situationen organisatorisch und pädagogisch stark aufzustellen. Mehr dazu lesen Sie im aktuellen PariKids.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und gute Anregungen beim Lesen und:

Bleiben Sie gesund!

Ihr Raymond Walke

Anregungen oder Wünsche zum PariKids-Magazin?

Geben Sie Feedback unter: parikids@paritael-bayern.de

Inhalt

04 PARI-INSPIRATION
Wir sind füreinander da – auch in der Corona-Zeit, Elternbefragung, Büchervorstellungen

Titelthema Autonomie

06 SELBSTSTÄNDIGKEIT BEGLEITEN UND STÄRKEN
Mit Beispielen aus Krippe, Kindergarten und Hort

10 KONFLIKTE LÖSEN
So fördern wir die soziale Kompetenz der Kinder aller Altersstufen

12 DEMOKRATIE ERLEBEN
Praxisbeispiele, wie wir das gesellschaftliche Bewusstsein für Demokratie stärken

14 GASTBEITRAG
Was macht eine gesunde Eltern-Kind-Bindung aus?

16 NACHGEFRAGT
Erziehung im Hinblick auf kulturelle Unterschiede

16 GEDANKEN ZU ...
Selbstständigkeit in der Corona-Zeit

PARI-KREATIV
15 Briefe an Ihr Kind
18 Bewegungsidee

Spieletipps für zu Hause – innen und außen –

IMPRESSUM

Herausgeber:
Gemeinnützige Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH | Charles-de-Gaulle-Straße 4 | 81737 München
Tel.: 089 30611-106 | www.parikita.de

Verantwortlich:
Raymond Walke

Redaktion:
Anna Dauer, Birgit Diaz Fernandez, Doloris Keller, Regine Kube, Gabriele Malik, Gabriele Rottmann, Juliane Sauerbrey

Gestaltung:
die Agentur Riess, Jenne & Co. GmbH | Bürgerreuther Straße 27 | 95444 Bayreuth | Tel.: 0921 8710310
www.dieAgentur.de

Bildnachweis:
iStock | dreilandmedien | MINT & SUGAR Fotografie | Bildmaterial von PariKita
Titel: © dreilandmedien | S. 3 © dreilandmedien | S. 3/11: iStock.com/fizkes | S. 4: iStock.com/Aron M | S. 5: Buchtitel: Alfie und der Clownfisch, © Insel Verlag | Buchtitel: Laufrad mein Laufrad, © Beltz & Gelberg | S.6: © MINT & SUGAR Fotografie | S. 8/9: ©dreilandmedien | S. 10: iStock.com/KatarzynaBialasiewicz | S.13: Buchtitel: Julian ist eine Meerjungfrau, © Knesebeck Verlag | Buchtitel: Nichts los im Wald, © Mixvision Verlag © MINT & SUGAR Fotografie | S. 14: iStockcom/svetikd | S. 18/19: © dreilandmedien

DER PARITÄTISCHE BAYERN

Kita-Betreuungsverbot – Wir bleiben in Kontakt mit Eltern und Kindern

Während der Corona-Zeit haben wir Eltern und Kinder nicht allein gelassen. Auf unterschiedlichen Wegen haben die Paritätischen Kindertagesstätten den Kontakt mit den Kindern aufrechterhalten, die nicht in den Einrichtungen waren.

Dies war eine besondere Herausforderung für die Leitungen und ihre Teams. Täglich gab es neue Anforderungen und Regelungen vonseiten des Ministeriums und der Gesundheitsämter, auf die reagiert werden musste.

Unsere pädagogischen Regionalleitungen haben sich regelmäßig mit den Kita-Leitungen ausgetauscht und die Einrichtungen in der besonderen Situation begleitet und unterstützt. Hier hat sich wieder einmal gezeigt, wie hilfreich es ist, einen starken Träger im Rücken zu haben.

Es war eine schwierige Situation für alle und hat von den Kindern, Familien und den Teams viel Selbstständigkeit abverlangt.

Beispiele, wie unsere Kita-Teams mit Eltern und Kindern Kontakt hielten:

- Online-Morgenkreise
- Bastelanleitungen für zu Hause
- Elternsprechstunden telefonisch oder per Video
- Videobotschaften für Kinder
- Beschäftigungsideen für zu Hause auf der Website

Wir sind füreinander da!

Uns hat eine tolle Überraschung vor dem Kinderhaus erwartet: Die Kinder haben aus Servietten Blumen gebastelt, diese mit lieben Grüßen versehen und sie vor unser Kinderhaus gestellt. Das ganze Team hat sich riesig darüber gefreut.

Suzanne Sarközy
EINRICHTUNGSLEITUNG
KINDERHAUS HAIDGRABEN

An unserem Krippenfenster gab es eine Tankstelle fürs Herz. Die Krippenkinder, die zu Hause sein mussten, konnten sich dort mit Mama oder Papa Liedtexte abholen. Die Eule aus dem Morgenkreis hielt auch ein kleines Büchlein für jedes Krippenkind bereit. Darin zeigte die Eule die Räume der Krippe und erinnerte an den Tageslauf. Auf jeder Seite des Büchleins wartete auch eine kleine Aufgabe, Frage oder ein Rätsel für die Kinder.

Juliane Sauerbrey
EINRICHTUNGSLEITUNG
KINDERHAUS LEOLINO

Corona macht vor allem Menschen in Altenheimen einsam. Seit Wochen dürfen sie keinen Besuch empfangen. Für einen kleinen Lichtblick sorgten Kinder und das Team unserer Nürnberger Kita Nordostbahnhof: Sie bastelten fleißig und verpackten die Geschenke in zwei hübsche Körbe.

Shanae Gruber
MITARBEITERIN IM NORDOST-BAHNHOF

ENG VERBUNDEN DURCH STEINSTRASSEN

Liegenlassen und anlegen: Immer mehr Menschen bauen gemeinsam bunte Straßen aus Steinen. Viele unserer Einrichtungen beteiligten sich. Alle Kinder sind eingeladen, die Steine zu suchen und ihre dazuzulegen.

ELTERNUMFRAGE 2020

Ein großartiges Ergebnis!

VIELEN DANK FÜR IHR VERTRAUEN!

Ihre Meinung und Ihr Wissen sind uns wichtig.
Danke für Ihre Teilnahme an unserer diesjährigen Umfrage!

Über die Hälfte aller Eltern, deren Kinder eine Krippe, einen Kindergarten oder einen Hort besuchen, hat sich in dieser stressigen Zeit zwischen Homeoffice und Homeschooling die Zeit genommen, um an unserer anonymisierten Online-Umfrage im Frühjahr teilzunehmen – Vielen Dank dafür!

Besonders freut es uns, dass wir die Zufriedenheit bei Ihnen, liebe Eltern, weiter steigern konnten und Sie uns als Träger weiterempfehlen! Danke auch an alle Eltern, die uns Ihre Verbesserungsvorschläge formuliert haben. Ihre Meinung und Vorschläge liefern wichtige Impulse für die Qualität unserer Arbeit. Nach Möglichkeit setzen wir Ihre Anregungen in künftigen Maßnahmen um.

NET PROMOTER SCORE

63,41

Der errechnete „Net Promoter Score (NPS)" spiegelt die Kundenzufriedenheit wider. Mit 63,41 liegt er bei einem herausragend guten Wert.

EMPFEHLUNGSRATE

8,85

Der Benchmark-Wert zeigt die Bereitschaft zur Weiterempfehlung. Er liegt bei 8,85 von maximal 10 Punkten. Ein tolles Ergebnis!

Leseecke

Wunderschön!
Eine wunderschön illustrierte Geschichte! Sie zeigt Kindern und Eltern, dass es gut und richtig ist, selbst zu entscheiden, wann der richtige Zeitpunkt für einen großen Schritt gekommen ist.

14,90 €

ALFIE UND DER CLOWNFISCH
DAVINA BELL/
ALLISON COLPOYS
INSEL VERLAG,
BILDERBUCH AB 4 JAHREN

Darum geht's:
Bei einem Unterwasser-Kostümfest möchte Alfie sich gerne als Seestern verkleiden. Als es so weit ist, merkt er jedoch, dass er sich nicht traut. Seine Mutter geht stattdessen mit ihm ins Meerwasseraquarium. Dort entdeckt er einen Clownfisch, der sich zwar gerne versteckt, aber ganz nah an die Scheibe heranschwimmt und Alfie zuwinkt. Das macht ihm so viel Mut, dass er es im nächsten Jahr noch mal als Käpten Seestern versuchen will.

8,95 €

LAUFRAD MEIN LAUFRAD
MARTIN BALTSCHEIT/
ANNE-KATHRIN BEHL
BELTZ&GELBERG,
PAPPBILDERBUCH CA.
AB 19 MONATEN

Darum geht's:
Laufräder sind aus dem Stadtbild nicht mehr wegzudenken: Für die Kleinen sind sie die allererste Möglichkeit zur autonomen Fortbewegung. In diesem Pappbilderbuch fährt ein Mädchen auf ihrem knallgelben Laufrad zunächst durch die Stadt, vorbei an Hunden und Katzen, Opas und Omas, dann hinaus aufs Land, zur Pferdekoppel und über den Fluss.

Perfekt zum Vorlesen!
Der gereimte Text eignet sich wunderbar zum immer wieder Vorlesen. Mit der Zeit sprechen die Kinder gerne die Verse mit. Ein perfektes, kleines Buch für alle Mädchen und Jungen, die gerade ihren Radius vergrößern und neugierig die Welt entdecken.

„Meine Empfehlung für Sie!"
Beate Widmann
KINDER- UND JUGENDBUCHHÄNDLERIN

Buchhandlung Dombrowsky
Menschen treffen Bücher.
St.-Kassians-Platz 6
93047 Regensburg
T.: 0941 560422
F.: 0941 5041785
ulrich.dombrowsky@t-online.de
www.dombrolit.de

Das Bedürfnis nach Autonomie

*Lotta sitzt in ihrer Kita am Frühstückstisch. Sie löffelt das Müsli aus einer großen Schale in ihre eigene Schüssel. Sie macht das, weil es für sie selbstverständlich ist, sich selbst das Essen zu nehmen – so machen das alle in ihrer Krippe. Aber nicht etwa, weil es ihre Erzieher*innen verlangt hätten. Nein, Lotta möchte selbst entscheiden, wie viel Müsli sie möchte – schließlich ist sie kein Baby mehr.*

Nicht immer klappt alles sofort perfekt. Zum Üben gehört vor allem auch das Ausprobieren: Woher sollen Kinder wie Lotta sonst wissen, wie sich Müsli auf einem Löffel auf dem Weg zur eigenen Schüssel verhält?

Nur selten landet das Müsli nicht in ihrem Schälchen, dafür hat sie lange geübt. Doch dann erzählt Lottas Freundin etwas Lustiges am Tisch und Lotta dreht sich zu ihr um. Die Kerne des Müslis fallen auf den Tisch. Lotta bemerkt, dass etwas danebenging und befördert das Müsli einfach mit der Hand in ihre Schale.

Nachgefragt ???

Nachgefragt bei den Eltern:
Worauf legen Sie bei der Erziehung Ihrer Kinder Wert?

« *Jedes Kind hat sein persönliches Tempo, was das Lernen angeht. Uns ist es wichtig, dass wir keinen Druck ausüben oder es mit anderen Kindern vergleichen. Zu Hause binden wir unser Kind in Alltagssituationen ein, wie beispielsweise beim Geschirr Ein- und Ausräumen.* »
Steffi Burdack, Mutter eines Dreijährigen, der die Einrichtung Stadtmäuse besucht

« *Kinder lernen vor allem durch Nachmachen. Man merkt ja selbst bei der Wortwahl, wie schnell kleine Kinder Wörter übernehmen. Uns ist es wichtig, authentisch zu bleiben und unserer Tochter unsere Werte vorzuleben. Sie hat schon ganz früh angefangen, „Danke" und „Bitte" zu sagen, ohne dass wir sie darauf hingewiesen haben.* »
Elisabeth und Michael Jarusal, Eltern einer Dreijährigen, die die Einrichtung Stadtmäuse besucht

Die Forscher Richard M. Ryan und Edward L. Deci haben den Zusammenhang zwischen dem Bedürfnis, selbstständig zu handeln, und den damit verbundenen positiven Auswirkungen auf das Lernverhalten untersucht. Aus den Ergebnissen leitet sich ihre Selbstbestimmungstheorie ab.

Demnach braucht der Mensch, und somit auch das junge Kind, für eine gesunde Entwicklung das **Erleben der sozialen Zugehörigkeit**, die **Erfahrung, kompetent zu sein** sowie die **Möglichkeit, Dinge nach eigenem Denken und Tempo zu tun**. Das ist u. a. der Grund, weshalb moderne Frühpädagogik sich an den Interessen von Kindern orientiert und den Rahmen durch anregende Materialien, Projekte und Aktionen setzt.

Das Angebot geht damit direkt auf die Kinder ein und diese können ihre Fähigkeiten im Alltag erweitern und sich neue Bereiche erschließen. Die positive Erfahrung mit der eigenen Selbstständigkeit und das Erleben, Dinge zu schaffen, die man sich vorgenommen hat, stärken das Selbstwertgefühl eines jeden Menschen.

Alle Bedürfnisse unter einem Hut?

Jesper Juul, der bekannte Psychologe, hält fest, dass Kinder in der Regel gute Absichten verfolgen, für sich selbst zu sorgen und die Bedürfnisse anderer zu berücksichtigen. Ein Balanceakt, der auch uns Erwachsenen nicht immer gelingt und den Juul mit folgendem Beispiel beschreibt: *Juul beobachtete eine Familiensituation im Restaurant. Die Mahlzeit ist beendet und die Eltern beginnen miteinander ein Gespräch. Die Kinder bleiben eine Weile sitzen, finden die Unterhaltung dann aber nicht so spannend. Sie bewegen sich nicht zu weit vom Tisch weg und beginnen ein spannendes Spiel, in dem sie auf verschiedenen Routen um die leeren Tische laufen. Plötzlich werden sie im Spiel unterbrochen, weil der Vater ihre Namen ruft. Da der Vater aber kurz darauf das Gespräch wieder aufgreift, setzen auch sie ihr Spiel fort. Abermals werden sie unterbrochen, weil der Vater sie wütend zum Tisch ruft. Die Kinder kommen sofort zum Tisch. Dort wirft der Vater ihnen vor: „Ihr wisst gar nicht, wie ihr euch benehmen sollt, das nächste Mal bleibt ihr zu Hause." Die Kinder verlassen dann gemeinsam mit ihren Eltern mit hängenden Köpfen das Lokal.*

Was ist hier falsch gelaufen?

Der Vater nimmt nicht wahr, dass die Kinder ihr eigenes Bedürfnis (nach Bewegung) mit den (vermuteten) Erwartungen der Eltern kombiniert haben. Sie haben versucht, beim Gespräch der Eltern nicht zu stören, sie sind in der Nähe geblieben und haben nur die unbesetzten Tische umrundet.

Es wird sichtbar, dass es einen Unterschied macht, wie wir das Handeln der Kinder deuten und ob wir denken: „Ach, das Kind zieht sich extra langsam an und interessiert sich gar nicht dafür, dass ich es eilig habe." Oder ob wir denken: „Das ist jetzt wohl eine wichtige Entwicklungsaufgabe, sich selbst die Schuhe anzuziehen." Dahinter steckt das Bedürfnis, etwas für das Kind Bedeutsames selbst zu tun, dahinter stecken Motivation und Ausdauer.

Bedürfnisse aufschieben?

Der Alltag lässt nicht immer zu, Bedürfnisse zu stillen. Auch Kleinkinder können einfühlsam lernen, Bedürfnisse aufzuschieben, indem ihnen gezeigt wird, dass ihr Bedürfnis gesehen wird.

„Ich sehe, dass du noch auf dem Spielplatz bleiben möchtest. Allerdings ist dein Bruder jetzt müde und ich muss ihn ins Bett bringen. Ich kann verstehen, dass dich das ärgert. So geht es mir auch, wenn ich etwas aufhören muss, dass mir gerade viel Freude bereitet."

Die Kita ist ein Bildungsort und der Lebensraum der uns anvertrauten Kinder. Als Fachkräfte der PariKita gestalten wir den Alltag nach diesen Prinzipien. Das gibt den Kindern die Möglichkeit, sich selbstwirksam zu erleben. Verständnis für Kleckereien am Frühstückstisch als auch genügend Zeit einzuplanen, damit die Kinder ihren Bedürfnissen nachgehen können, sind dafür kleine Beispiele.

Edeltraut Renz

Die Sozialpädagogin und systematische Beraterin unterstützt die Leitungen der Einrichtungen und die Fachkräfte als Fachberatung.

Kinder auf dem Weg zur Selbstständigkeit begleiten

Bei meinen Hospitationen und Besuchen in den Paritätischen Kindertageseinrichtungen beobachte und erlebe ich, wie Kinder in unterschiedlichen Alltagssituationen, z.B. beim An- und Ausziehen, bei den Mahlzeiten, beim Wickeln, in Spiel- und Arbeitssituationen etc. eigenständig und schrittweise, unabhängig von den Pädagog*innen, handeln. Kinder haben einen natürlichen Drang selbstständig zu werden.

Selbstständigkeit entwickelt sich nicht in einem bestimmten Alter automatisch, sondern ist die Folge eines langen Lernprozesses, der in der frühesten Kindheit bereits einsetzt. Dieser Prozess besteht aus zahlreichen kleinen Schritten und beginnt, wenn das Kind zum ersten Mal bewusst das Wort „Ich" benutzt. Jetzt erkennt das Kind, dass es eine eigenständige Person ist.

Wie setzen Pädagog*innen den Wunsch nach Selbstständigkeit im Kita-Alltag um?

Beispiel Essen

Je nach Alter und Entwicklung decken die Kinder selbstständig den Tisch mit auf und ab. Den Kindern stehen Porzellangeschirr, Gläser, (kleine) Gefäße mit Getränk, komplettes Besteck zur Wahl und Servietten. Die Krippenkinder erhalten vor dem Essen ein Lätzchen und nach dem Essen ein feuchtes Tuch zum Abwischen oder sie waschen ihre Hände, wie Kindergarten- und Hortkinder am Waschbecken in den Sanitärräumen.

Auf den Tischen stehen (kleine) Schüsseln, (kleine) Kannen mit Getränken, sodass sich die Kinder, so eigenständig wie möglich, das Essen nehmen und sich selbst ein Getränk aus den Gefäßen eingießen können. Jedes Kind hat einen Sitzplatz, den es ggf. selbst auswählen kann.

Die Pädagog*innen sitzen mit den Kindern an den Tischen und können somit beobachten, ob und wann jüngere Kinder Unterstützung benötigen. Jedes Kind kann frei aus dem Angebot an Essen und Getränken auswählen und entscheiden, wovon es isst und wie viel es isst.

Die Einbeziehung der Kinder bei der Gestaltung der Mahlzeiten sieht in Krippe, Kindergarten und Hort unterschiedlich aus, da die älteren Kinder bei der Vorbereitung und Durchführung der Mahlzeiten vielfältigere Aufgaben übernehmen können und auch wollen. Die Kinder bringen z.B. auch Vorschläge für die Speiseplanung ein.

„Ich kann das schon alleine."

*Diesen Satz hören Pädagog*innen mehrmals am Tag.*

Erziehung zur Selbstständigkeit ist eine Gratwanderung zwischen Festhalten und allmählichem Loslassen.
Sich dies bewusst zu machen, ist für Eltern und Pädagog*innen eine bedeutungsvolle Aufgabe.

Doloris Keller
Pädagogische Regionalleitung, Fachpädagogin für Bildungs- und Beratungskompetenz, langjährige Erfahrung als Leiterin in der Integrationsarbeit in Kitas.

Beispiel An- und Ausziehen

Die Pädagog*innen geben den Kindern tagtäglich Gelegenheit, über ihr eigenständiges Tun zu erfahren, was sie können und dabei sind auch Fehler erlaubt. Eine weitere Alltagsituation, in der Kinder ihre Selbstständigkeit unter Beweis stellen, ist das Aus- und Anziehen.

Nach dem Schlafen bzw. Ausruhen holt sich jedes Krippenkind sein Körbchen (oder auch eine andere Aufbewahrung), in dem seine Kleidung während des Schlafens oder Ausruhens bereitliegt. Damit das Kind weiß, welcher Korb ihm gehört, ist dieser z.B. mit einem Foto des Kindes gekennzeichnet.

Nun geht es, soweit möglich, alleine ans Aus- und Anziehen der einzelnen Kleidungsstücke. Gar nicht so einfach ist es, die Hose „richtig" anzuziehen. Welches Bein gehört in welches Hosenbein? Es ist spannend und interessant als Erwachsener zu beobachten, wie Kinder mit dieser Situation umgehen. Manche überlegen erst, andere probieren es sofort und immer wieder aus, bis sie es geschafft haben. Manchmal wird auch nur eine kleine Unterstützung der Pädagog*innen benötigt. Das Kind ist sehr stolz auf sich, wenn es das Anziehen **alleine** geschafft hat.

Kinder loszulassen und die Selbstständigkeit der Kinder zu stärken geschieht im Kita-Alltag schrittweise, indem die Pädagog*innen den Kindern Frei- und Handlungsräume gewähren.

Kinder gehen gestärkt und mit einem Selbstbewusstsein in „die Welt hinaus", wenn wir Erwachsene es ihnen zutrauen, selbsttätig zu sein und dies in ihrem eigenen Tempo und sie dabei **lassen**. Nur so traut sich das Kind an Neues heran, wächst an seinen Aufgaben und Herausforderungen und gewinnt Sicherheit in seinem Tun.

Dies erfordert von den Pädagog*innen eine Haltung, die geprägt ist durch **beobachten** und **wahrnehmen**, **sich zurücknehmen** und **abwarten**, **Geduld** und **Einfühlungsvermögen** und achtsames **Begleiten**.

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen."

Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit zulassen bedeutet dem Kind Vertrauen schenken, dem Kind etwas zutrauen!
In diesem Sinne orientieren wir Erwachsene uns „an der Bitte eines Kindes"
an Maria Montessori (italienische Ärztin und Pädagogin, 1870 – 1952).

AUTONOMIE FÖRDERN

Konflikte selbstständig lösen

Unsere Kinder entwickeln ein Gespür für sich selbst, für den eigenen Körper, für ihre Empfindungen und ihre Emotionen. In der Krippe, im Kindergarten, dem Hort oder auch zu Hause, gibt es immer wieder Situationen, in denen sie in Streit geraten. Ziel ist es, dass wir den Kindern altersgerechte Hilfestellungen geben, damit sie lernen, die Konflikte selbst zu lösen.

Warum beißen Krippenkinder?

Leon und seine 18 Monate alte Schwester Emma spielen mit einem Laster. Als Leon den Laster in die Hand nimmt, beißt Emma plötzlich in den Arm ihres Bruders.

Beißen kommt bei Kindern bis drei Jahren häufiger vor und kann ganz unterschiedliche Gründe haben. Es handelt sich um einen ganz normalen Entwicklungsabschnitt des Kindes, das versucht, so Konflikte zu lösen. Häufig verschwindet das Beißen mit zunehmendem Sprachverständnis und aktiver Sprache des Kindes fast von selbst.

Was können wir tun?

Sprechen Sie Ihr Kind mit ernster Stimme an und erklären Sie ihm, dass Beißen keine akzeptierte Handlungsweise ist. Wichtig ist, das Kind sorgfältig zu beobachten, damit die Ursachen für das Beißen herausgefunden werden kann. Zeigen Sie ihm, welche Alternativen es zum Beißen gibt, und helfen Sie ihm, angemessene Verhaltensweisen zu erlernen z.B. „Du hast Leon mit deinen Zähnen wehgetan. Du hast ihn gebissen. Er wollte den Laster haben. Du kannst sagen: Nein, Leon.“

Raus aus der Wohlfühlzone

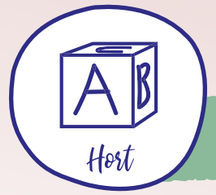
Anna, Benedikt und Sophie spielen Vater-Mutter-Kind. Max möchte mitspielen. Anna lehnt ab und schiebt ihn aus dem Spielbereich. Benedikt unterstützt sie dabei. Sophie versucht Max zu integrieren: „Max kann doch zu Besuch kommen und mit uns essen.“ Doch Anna und Benedikt sind dagegen. Max wird wütend und stört die Kinder immer wieder beim Spielen. Der Streit wird immer heftiger und Anna und Benedikt greifen Max an.

Wenn Kinder sich streiten, fällt es Erwachsenen nicht immer leicht, sich zurückzunehmen. Sie ergreifen häufig Partei für das „unterlegene“ Kind, obwohl sie die Konfliktsituation nicht miterlebt haben und die Ausgangs- und Sachlage des Konflikts nicht kennen.

Was können wir tun?

Kinder lernen nur dann mit Konflikten umzugehen und diese angemessen zu lösen, wenn sie eigene Erfahrung machen können sowie am Modell der Erwachsenen lernen. Wenn Sie bemerken, dass der Konflikt eskaliert und es den Kindern nicht möglich ist, den Streit selbstständig zu schlichten, bieten Sie ihnen Unterstützung an.

Fördern Sie die gegenseitige Achtung der Kinder und zeigen Sie, wie alle am Konflikt Beteiligten respektvoll behandelt werden. Die Entwicklung und das Alter der beteiligten Kinder sind bei der verbalen Begleitung zu berücksichtigen. Hören Sie sich die Sichtweise jedes Kindes an und suchen Sie, soweit möglich, einen Kompromiss oder eine zufriedenstellende Lösung für alle Kinder. Manchmal ist es auch erforderlich, die Kinder voneinander zu trennen und sie einzeln zu befragen. Konflikterfahrungen sind ein wichtiger Motor für die Entwicklung von Selbstständigkeit.



Wir trauen euch etwas zu!

Felix hat schlechte Laune. Als Luisa ihn beim Malen im Kreativraum die Stifte wegnimmt, die er als nächstes benutzen möchte, schreit Felix Luisa an. Sie versteht nicht, weshalb er wütend ist. Luisa reagiert lautstark und wirft die Stifte direkt auf sein Bild.

Was können wir tun?

Natürlich kommt es auch im Hort immer wieder zu Konfliktsituationen. Die Erzieher*innen übernehmen dann eine beobachtende Rolle und setzen, wenn nötig, Impulse. Bei Streit stellen sie Fragen, die Kinder finden die Antworten von selbst. Das meiste klärt sich zwischen Tür und Angel. Kinder sollen ihr Anliegen direkt äußern und nicht lange aufschieben. Ist der Streit sofort aus der Welt geschafft, schleichen sich lang anhaltende Schwierigkeiten gar nicht erst ein. „Unser Signal an die Kinder lautet: Ihr seid selbst verantwortlich für das, was ihr tut. Wir trauen euch etwas zu!“ Das zeigt sich auch in anderen Situationen: Wenn die Hortkinder vom Kinderhaus Möhrendorf mittags aus der Schule kommen, checken sie sich über die PariKita-App im Haus ein – und sind dann manchmal den restlichen Nachmittag nicht mehr gesehen. „Bei uns haben die Kinder die freie Wahl, den Tag selbstständig zu gestalten. Nur ihre Hausaufgaben müssen sie machen", erklärt Katrin Nagel, die den Hort im Kinderhaus leitet.

Demokratie erleben

Wir nehmen Kinder mit ihrer Meinung ernst. Durch verschiedene Projekte fördern wir ihr Bewusstsein für Demokratie.

Kiwi-Kinder stimmen mit Gummistiefeln ab

Krippe

Der Krippenalltag ist voll von Entscheidungen, Aushandlungen und Kompromissen … In der Münchner Krippe ROBienchen lassen wir die Kinder täglich an demokratischen Entscheidungen teilhaben, beispielsweise bei der Wahl des Spielplatzes: Mit Bildern und Schildern können die Kinder transparent für ihren Wunschspielplatz abstimmen. Liegen die Bilder der Spielplätze übereinander, können die Kinder sehen, dass mehr Kinder ihr Schild auf das Bild von Spielplatz A gelegt haben als auf Spielplatz B. Demokratie heißt auch, aushalten können, wenn man überstimmt wird. Auch Kompromisse gehören dazu. Stimmen weniger Kinder für Spielplatz B, kann vereinbart werden, dass wir diesen Spielplatz auf jeden Fall beim nächsten Mal besuchen.

Kinder entscheiden mit!

Kindergarten

Die Telezwerge in München lernen im Kindergartenalltag demokratische Strukturen kennen. Sie werden beim Treffen eigener Entscheidungen unterstützt. Ihre Bedürfnisse, Sichtweisen und Interessen werden respektiert. Gleichzeitig braucht es Regeln, die gemeinsam ausgehandelt und nach einer gewissen Zeit neu beurteilt werden. Ein Beispiel: Die Sitzordnung beim Mittagessen. Auf einem Plakat markiert jedes Kind seinen Wunschsitzplatz am Tisch. Das Plakat hängt für alle sichtbar im Haus. Nach drei Wochen wird in entspannter Runde überlegt, ob die Wahl gut oder schlecht war. Jedes Kind darf seinen eigenen Eindruck festhalten. Demokratie heißt, dass sich Meinungen auch ändern dürfen. Für die Pädagog*innen haben sich durch dieses Projekt neue Sichtweisen ergeben. Sie kommunizieren auf Augenhöhe mit den Kindern und nehmen die Bedürfnisse ernst. Auch während der Corona-Pandemie wird versucht, Demokratie zu leben: Normalerweise dürfen sich die Kinder ihre Essensmenge selbst aus den Töpfen und Schüsseln schöpfen. Dies ist nun nicht mehr erlaubt. Deshalb haben die Pädagog*innen einen neuen Weg gefunden. Sie fragen: „Fühl mal, wie viel Hunger hast du heute? Möchtest du wenig, mittel oder viele Nudeln auf deinen Teller? Wie viel möchtest du vom Gemüse probieren?“

„Wenn aus den vielen Ichs ein Wir wird“

Hort

Durch die Einschränkungen der Corona-Pandemie wurden die Hortkinder mit Alleinsein, Einsamkeit und damit verbundenen Ängsten konfrontiert. Das Projekt „Gemeinsam sind wir stark“ in unserem Nürnberger Hort an der Krakauerstraße schafft hierzu ein Gegengewicht: Die Kinder erfahren durch verschiedene Angebote, dass sie Teil einer Gemeinschaft sind. Eine gemeinsame Planung von Aktivitäten fördert die Verbundenheit sowie die Verbindlichkeit jedes Einzelnen mit der Zielsetzung: „WIR stellen Butter her“, „WIR toben, tollen, balancieren“ etc. Sie teilen Erlebnisse, machen aber auch die Erfahrung, dass Abläufe geplant werden müssen und Regeln erforderlich sind, um gesteckte Ziele zu erreichen.

Kinderbücher

empfohlen von Edelbraut Renz

SOZIALPÄDAGOGIN UND SYSTEMATISCHE BERATERIN

Meine Empfehlung:
Wie sehr Vorstellung und Realität voneinander abweichen können, erfährt man in den wahnsinnig witzigen Bildern. Ein Bilderbuch zum Entdecken, Schmunzeln und laut Loslachen!

JULIAN IST EINE MEERJUNGFRAU

JESSICA LOVE

KNESEBECK VERLAG

Julian liebt Meerjungfrauen. Als er sich sogar in eine verkleidet, hat er eine Oma an seiner Seite, die ihn in seinem Vorhaben unterstützt.

NICHTS LOS IM WALD

MIREILLE MESSIER UND FRANCE CORMIER

MIXTVISION VERLAG

Während die Familie im Zelt schläft, feiern die Tiere im Wald eine Party. Am nächsten Morgen staunt die Familie nicht schlecht, als sie das Chaos sieht. Weiß Papa vielleicht doch nicht alles?

Meine Empfehlung:
Dieses farbgewaltige Bilderbuch, das mit wenigen Worten auskommt, verströmt beim Lesen Wärme und wahre Freude. Mit zarter und doch überwältigender Bildsprache erobert Julian die Herzen seiner Leser im Sturm. Ein herausragendes Bilderbuch über Individualität, Diversität und Vielfalt!

Was macht eine gesunde Eltern-Kind-Bindung aus?

Karin Sand

Parenteria Elternschule, Bindungsorientierte Familienbegleitung, pädagogische Beratung, Reflexintegration:
www.parenteria.de

Bindung ist irgendwie wichtig, wissen mittlerweile viele Eltern. Sie haben davon vermutlich auch schon gehört. Doch was genau ist Bindung überhaupt und welche Bedeutung hat sie?

Bindung ist ein unsichtbares emotionales Band, das zwei Menschen über Raum und Zeit miteinander verbindet. Wir alle kennen solche Bindungsbeziehungen und fühlen uns mit bestimmten Menschen verbunden, auch wenn diese gar nicht bei uns sind. Durch Trennung wird dieses Band „gedehnt". Haben wir dann zum Beispiel telefonischen Kontakt, spüren wir Sehnsucht und wünschen uns in die Nähe dieser Personen. Dieser emotionale Schmerz ist mit körperlichem Schmerz absolut vergleichbar. In der Forschung spricht man hier von einer Aktivierung des Bindungssystems. Auch andere Verhaltensweisen wie Müdigkeit, Angst, Krankheit oder Überforderung aktivieren es. Vor allem Kinder versuchen dann, die Nähe einer bevorzugten Bindungsperson herzustellen, um dort Sicherheit und Geborgenheit zu finden.

Menschenkinder kommen bereits mit dem angeborenen Bedürfnis zur Welt, sich an eine Person zu binden, bei der sie sich sicher und beschützt fühlen können. Dieses Bedürfnis ist überlebensnotwendig, muss aber nicht zwingend durch die biologischen Eltern erfüllt werden. Auch andere Erwachsene wie Babysitter, Pflegeeltern oder pädagogische Fachkräfte können Bindungspersonen sein und für Schutz und Beruhigung sorgen.

Ein Kind kann nicht „nicht gebunden" sein. Die Qualität der Bindung fällt nur unterschiedlich aus, je nachdem, welche Erfahrungen wir in der frühen Kindheit machen.

Gesunde, stabile Bindungsbeziehungen zwischen Eltern und Kindern werden als sichere Bindung bezeichnet. Diese schafft Urvertrauen und ist die Grundlage dafür, dass ein Kind seine kognitiven Fähigkeiten, seine sozialen Kompetenzen und seine Persönlichkeit entwickeln kann.

Was können Eltern tun?

Jedes Mal, wenn sich Eltern feinfühlig mit ihrem Kind beschäftigen, wird die Bindung gestärkt. Damit eine sichere Bindung aufgebaut werden kann, muss ein Kind das Verhalten der Bezugspersonen als verlässlich erleben. Auf die Signale des Kindes sollte deshalb so schnell und einfühlsam wie möglich reagiert werden. Dabei müssen Eltern zunächst einmal lernen, diese Signale richtig zu deuten und entsprechend zu beantworten. Mit dem Kind zu sprechen, Blickkontakt und jede Art von liebevoller Zuwendung tragen außerdem zum Aufbau einer sicheren Bindung bei. Durch Körperkontakt werden Hormone ausgeschüttet, die ein Gefühl von Vertrauen und Verbundenheit bewirken.

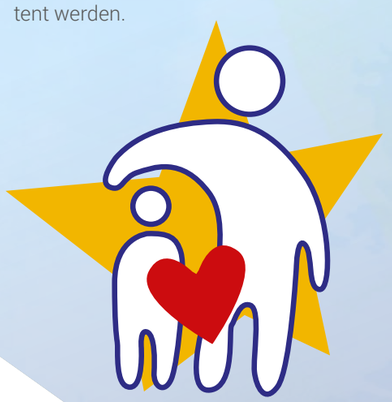
Beängstigende Erfahrungen dagegen beeinträchtigen das Bindungsverhalten. Durch negative Gefühle wird die Entwicklung der Hirnregionen beeinflusst, die für die Emotionsverarbeitung und das soziale Verhalten zuständig sind.

Bindung und Lernen

Neben dem Bedürfnis, sich zu binden, ist Kindern aber gleichzeitig auch das Bedürfnis nach Unabhängigkeit in die Wiege gelegt. Sie wollen neugierig die Welt entdecken und selbstwirksam sein. Doch das Bindungsbedürfnis und das Erkundungsbedürfnis stehen miteinander in Wechselwirkung: Nur wenn das Bedürfnis nach Bindung gestillt ist, kann ein Kind sich auf neue Erfahrungen einlassen.

Von großer Bedeutung ist dies auch im Hinblick auf Lernsituationen in pädagogischen Einrichtungen. Kinder, die unsicher, traurig oder ängstlich sind, können nicht gleichzeitig aufmerksam sein und Neues lernen. Sie können sich nur auf ein Spiel einlassen oder Interesse an Angeboten zeigen, wenn sie sich sicher fühlen. Eine sichere Bindung zu den pädagogischen Fachkräften aufzubauen, ist deshalb eine Grundvoraussetzung für alle Lernvorgänge. Daher spielen Eingewöhnung und Beziehungsaufbau auch so eine wichtige Rolle und sollten achtsam und am Kind orientiert umgesetzt werden.

Es lohnt sich sehr, als Eltern viel in die sichere Bindungsentwicklung zu investieren. Gemeinsam mit den Betreuungspersonen in Krippe, Kindergarten und Schule tragen Sie so dazu bei, dass Ihre Kinder selbstsicher, belastbar und sozial kompetent werden.



Drücken Sie Ihre Wertschätzung mit diesem ganz besonderen Geschenk aus!

Briefe an Ihr Kind

Das erste Wort, die ersten Schritte, die Einschulung – für Eltern sind dies Magic Moments im Leben ihrer Kinder.

Die Momentaufnahme dieser Gefühle lassen sich wunderbar bewahren. Schreiben Sie Ihren Kindern, auch wenn sie noch ganz klein sind, Briefe zu diesen Anlässen oder auch einfach nur so, wenn Sie das Bedürfnis dazu haben. Die Briefe heben Sie dann in einer schönen Box auf – und irgendwann wird der Moment kommen, an dem Sie Ihrem Kind diese Briefe überreichen. Vielleicht zum 18. Geburtstag, zur Hochzeit oder zur Geburt Ihrer Enkel.

„Wir lernen alle voneinander"

Interview

Esma Maraslioglu, Erzieherin in unserer Regensburger Krabbelstube Stadtmäuse hat Erziehung anders erlebt als die Kinder bei PariKita.

Partizipation und Selbstbestimmung sind für Beschäftigte und Kinder bei PariKita ganz selbstverständlich. Oder doch nicht?

Welche Rolle spielten Selbstständigkeit und Mitbestimmung in Ihrer Kindheit?
Ich habe zwei ältere Brüder und bin mit dem typischen Mädchen- und Jungenrollenverständnis aufgewachsen: Hier die kleine hilfsbedürftige Schwester, dort die starken Jungs, die mich vor Gefahren schützen müssen. Mitbestimmung oder Selbstständigkeit – daran kann ich mich nicht erinnern. Dementsprechend schüchtern und zurückhaltend war ich. Aber gerade, weil ich mir oft Sätze anhören musste wie „Nein, das schaffst du nicht!", hat mich genau dies motiviert und zu einer selbstständigen Frau gemacht.

Wie wirken sich diese Erfahrungen auf Ihre Tätigkeit bei PariKita aus?
Das Bild vom Kind als hilfsbedürftigem, kleinem Wesen, welchem alle Entscheidungen abgenommen werden müssen, habe ich schon in der Ausbildung sehr schnell abgelegt beziehungsweise vielmehr ins Gegenteil umgekehrt. Das gebe ich jetzt auch an mein privates Umfeld weiter: Kinder sind kleine, kompetente Menschen, die vieles mitbringen, um eigene Entscheidungen zu treffen und Probleme selbst zu lösen. Was sie dafür brauchen, sind Zeit und Vertrauen.

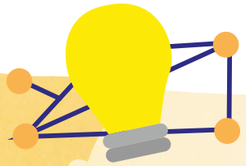
> „Ich glaube, dass Erziehung Liebe zum Ziel haben muss."
>
> Astrid Lindgren

Und die Reaktion in Ihrem Umfeld?
Erst hat meine Mutter nicht verstanden, dass die Kinder bei PariKita total viel Spaß haben und sich wohlfühlen. Inzwischen sieht sie bei ihrer Enkelin, dass eine Eineinhalbjährige genauso viel mitreden und entscheiden kann, wenn man ihr Raum gibt. Ich beobachte, wie sie mit ihren Enkelkindern ganz anders umgeht als mit uns. Zu ihrer Enkeltochter kann sie jetzt sagen: „Ich glaube an dich, das schaffst du!" oder „Probier das doch mal aus!" Dass sich meine Eltern und eine ganze Generation von Menschen so verändert haben, bestärkt mich in meiner Arbeit: Kindern mehr Rechte, Entscheidungsfreiheit, Mitbestimmung und Vertrauen zu schenken.

Würden Sie sagen, dass PariKita Kinder besser erzieht als Ihre Familie?
Durch das pädagogische Wissen, das ich mir bei PariKita angeeignet habe, reflektiere ich natürlich das Verhalten meiner Eltern. Meine Familie hat mich mit viel Liebe erzogen. In unseren Kitas wird pädagogisch wertvoll gearbeitet. Die Bedürfnisse des einzelnen Kindes stehen immer im Fokus. Wenn eine gute Basis vorhanden ist, ist die Art des Umgangs gleich. Wie auch Astrid Lindgren nehme ich mir dieses Zitat von ihr als Ziel: „Ich glaube, dass Erziehung Liebe zum Ziel haben muss."

Welche Elemente aus Ihrer Familie fließen bei PariKita ein?
Da ist so viel Gutes, das kann ich gar nicht alles aufzählen. Vor allem Nächstenliebe, Fürsorge, Zusammenhalt. Und da ist diese Erfahrung, in einer anderen Kultur beziehungsweise zwischen zwei Kulturen aufgewachsen zu sein. So kann ich Eltern und auch ihre Kinder, die nicht aus Deutschland stammen, besser verstehen und ihnen entgegenkommen. Sie spüren diese Offenheit und dieses Verständnis und fühlen sich geborgen und verstanden. Was für meine deutschen Kolleg*innen manchmal unverständlich ist, ist für mich selbstverständlich. Wir können andere Bräuche nicht mit gut und schlecht, richtig oder falsch abstempeln, sondern sollten jeden herzlich aufnehmen, ihn akzeptieren, wie er ist und was er mit sich bringt. Wir lernen alle voneinander.

Die Säulen der Selbstständigkeit in der Corona-Zeit



Birgit Lackamp
Leiterin des Kindergartens Farbenkiste

SELBSTSTÄNDIGKEIT HEISST ...

... Zeit lassen

Jedes Kind hat seine eigene individuelle Entwicklung, dem es folgen kann. Wir begleiten und respektieren sie, begleiten Niederlagen und lassen Zeit.

Die Corona-Zeit hat uns einen achtsameren Umgang mit Zeit gelehrt. Homeoffice, geschlossene Freizeitparks oder abgesagte Veranstaltungen haben uns manche Nerven gekostet, uns aber auch wertvolle Zeit mit unseren Kindern beschert.

... Raum und Zeit geben

Kinder brauchen Kitas mit Freiräumen für Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit. PariKita gibt weder feste Gruppenstrukturen noch räumliche Eingrenzungen vor.

Freiräume im wahrsten Sinne gibt es in der Corona-Zeit kaum. Doch diese Einschränkungen führen auch zu neuen Denkweisen. Es zeigt sich, dass sich Raum und Zeit auch nach innen leben lassen: Es bleiben mehr Raum und Zeit für Nähe, für neue Räume zu sich selbst und zu anderen Menschen.

... Vertrauen schenken

Wer selbstständig handelt, braucht Urvertrauen als Voraussetzungen. Kinder trauen sich und probieren sich aus, wenn sie von ihren Eltern bedingungslos geliebt werden, ganz gleich, ob sie Erfolg oder Misserfolg haben. Überlassen Erwachsene Entscheidungen und Tätigkeiten ihren Kindern, so können diese ein Gespür für sich selbst und ihre Grenzen entwickeln.

Was es heißt, sich selbst zu beschäftigen, erfahren vor allem die Kinder, die zu Hause bleiben müssen. Soweit es möglich ist, versorgen wir sie mit Spielideen, die sie selbstständig durchführen, und begleiten ihren Alltag durch gemeinsame Telefonate.

... geachtet zu werden

Wer selbstständig handelt, trifft zuvor eigene Entscheidungen. Innere Bedürfnisse, aber auch Abwägungen haben darauf einen Einfluss. Als Grundlage dienen **W-Fragen**: „**Welches** Ziel verfolge ich mit **welcher** Handlung?", „**wie lange?**", „**mit wem?**", „**wo?**" und „**womit?**" Selbst bestimmen zu können, bedeutet, wahrgenommen und geachtet zu werden.

Die Fragen **„Wo?"** und **„Mit wem?"** haben sich in den ersten Monaten der Pandemie im Kindergarten nicht gestellt: Die Kinder waren in festen Gruppen und durften nur innerhalb des Raumes bleiben. Es hat sich jedoch gezeigt: Auch hier konnten sie viel Neues entdecken und hatten die anderen **„W"** deutlich stärker in der Hand.

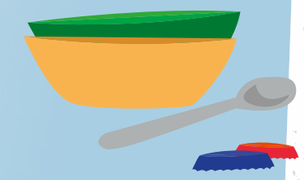
GEDANKEN ZU ...

Beschäftigungstipps zur Förderung der Selbstständigkeit

1 Murmeln zählen

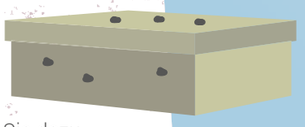
So geht's:
Beschriften Sie kleine Behälter (Becher, Schälchen) mit Zahlen. Die Kinder legen dann passend dazu die Anzahl der Murmeln hinein. Diese Übung für Vorschul- und Grundschulkinder fördert das mathematische Denken.

2 Alltagsgegenstände



So geht's:
Für viele Krippen- und Kindergartenkinder sind die Gegenstände, die Erwachsene im Alltag verwenden, besonders spannend. Stellen Sie Ihrem Kind Löffel, Schüsseln oder Flaschendeckel oder andere Gegenstände zum Spielen bereit. Ihr Kind wird großen Spaß am Spielen und Entdecken haben – und Sie haben etwas Zeit für sich.

3 Steckbox



So geht's:
Basteln Sie mit Ihrem Krippenkind eine Steckbox. Versehen Sie dazu einen Schuhkarton mit Löchern und Schlitzen. Stellen Sie Löffel, Strohhalme oder Stifte bereit. Schon kann das Spielen beginnen! Gefördert werden die Auge-Hand-Koordination und die Feinmotorik.

4 Tape-Autobahn

So geht's:
Ihr Kind spielt gerne mit Spielzeugautos? Mit bunten Klebe-Tapes lassen sich Straßen, Parkplätze, Autohäuser, Garagen und noch vieles mehr auf den Fußboden kleben. Nun kann Ihr Kind immer neue Auto-Landschaften bespielen.

5 Murmelbahn bauen

So geht's:
Diese Spiel- und Bauidee ist etwas für die älteren Kinder (Hortkinder, aber auch Kindergartenkinder, wenn die Eltern helfen). Sie benötigen Küchen- und Klopapierrollen, eine Schere und vielleicht etwas Klebeband. Das Kind kann dann ganz nach eigenen Vorstellungen basteln und gestalten. Je nach Laune und Material lassen sich kleine, aber auch riesige Murmelbahnen bauen. Wenn sie fertig ist, lässt sie sich auch jederzeit umstecken oder ergänzen. Es macht großen Spaß und fördert die kognitiven und handwerklichen Fähigkeiten!

Spieletipps für zu Hause – innen und außen –

www.parikita.de

6 Malen mit Zauberwürfeln

So geht's:
Bevor experimentiert werden kann, sollten Sie Wasser mit Lebensmittelfarben einfärben und in Eiswürfelbehältern einfrieren. Damit die Eiswürfel beim Malen einfacher zu handhaben sind, können Sie die leicht angefrorenen Würfel nach ca. 30 Minuten kurz aus dem Kühlfach nehmen und kleine Stäbchen hineinstecken. Anschließend sollten die Würfel komplett gefroren werden. Stellen Sie Ihrem Kind Papier bereit, sodass tolle Eiswürfel-Bilder entstehen.

7 Hörbücher aufnehmen

So geht's:
Hörbücher anhören macht Spaß, doch wie wäre es, selbst eines aufzunehmen? Ein tolles Spiel für Kinder, die gerne vorlesen! Lassen Sie es ein Buch aussuchen, dass es gerne liest. Die Länge spielt dabei keine Rolle. Anschließend soll es Ihnen oder den Geschwistern die Geschichte ein- oder zweimal vorlesen. Animieren Sie es, die Stimme zu verändern, wenn verschiedene Menschen oder Tiere sprechen. Mit einem Smartphone oder Tablet können Sie gemeinsam die Geschichte aufnehmen. Geschwisterkinder, Freunde oder die Oma – alle können mitmachen und zum Beispiel Musik oder Geräusche im Hintergrund machen. Die ganze Anleitung dazu finden Sie auf: **www.parikita.de**

8 Naturmandalas

So geht's:
Eine kreative Idee für Familien mit Kindern jeder Altersstufe ist das Basteln eines Naturmandalas. Sammeln Sie dafür mit den Kindern verschiedene Materialien aus der Natur, möglichst in allen Farben und Formen (z.B. Moos, Tannenzapfen, kleine Äste, Zweige, Blätter). Am besten beginnen Sie mit dem Legen des Mandalas von innen heraus. Die gesammelten Materialien können wie gewünscht angeordnet werden. Es entsteht ein individuelles Mandala. Die Kinder erweitern ihren Umgang mit Naturmaterialien, sie werden visuell bewusst wahrgenommen. Durch die Zusammenarbeit (mit Freunden, Familie) werden ihre sozialen und kommunikativen Kompetenzen gestärkt.

Jeder Mensch hat das Recht auf Wohnen – unabhängig von Hautfarbe, Geschlecht, sozialer oder ethnischer Herkunft, Alter, Religion oder Weltanschauung, sexueller Identität, materieller Situation, Behinderung, Beeinträchtigung, Pflegebedürftigkeit oder Krankheit. Nur wer seine Rechte kennt, kann auch für sie kämpfen. Wir stehen an eurer Seite.

www.mensch-du-hast-recht.de

70 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte.

MENSCH, DU HAST RECHT!

DER PARITÄTISCHE